

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 66 (1940)
Heft: 49

Artikel: Erlauschtes
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-478143>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

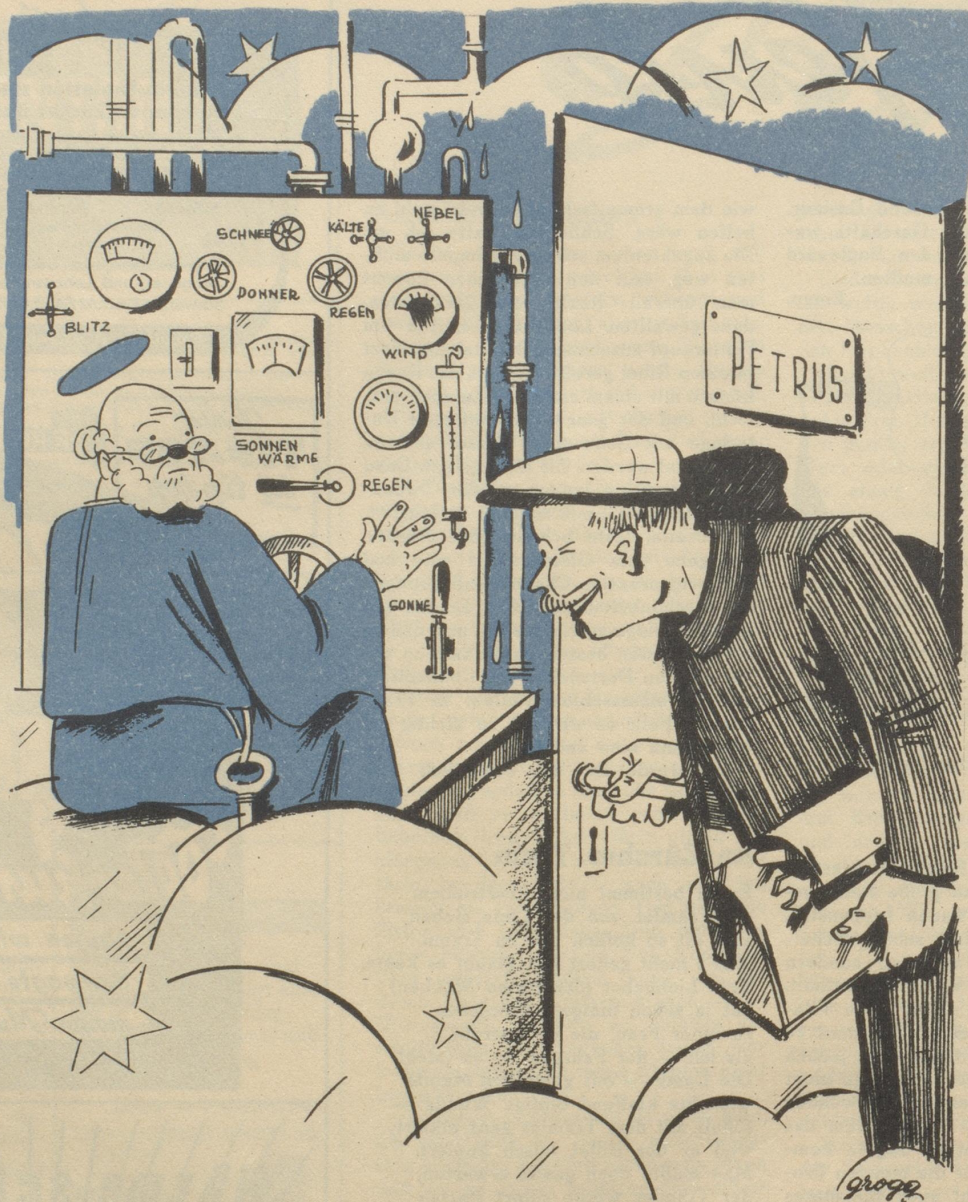
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



„Axgüsi Herr Petrus. ich sött da vorby cho wäge
de Leitigs-Schtöörige!“

Es taget bei uns

Unser Typfräulein ist eine furchtlose
Stauffacherin. Mein Mann diktiert ihr
einen Brief an die Fruchtexportgesell-
schaft in M. Beim Durchlesen stellt es
sich heraus, daß sich diese in eine —
Furchtexportgesellschaft umgewandelt.

Cele

Rechnung

Ich besah mir das Zimmer und hatte
allerlei daran aussetzen. Auch am
Preise. Aber die Vermieterin wollte nicht
nachgeben.

«Unter vierzig Franke chan-ich so es
schöns Zimmer mit so guete Möbel nid
abgäh!» sagte sie.

«Aber lueget-Sie doch einisch!» wandte
ich ein, «es isch doch ou besser, ou für
Sie, wenn Sie mir das Zimmer für de
halb Prys gäbet. Wenn ich nachhär ver-

schwinde, ohni z'zähle, de händ Sie
doch nume en Schade vo zwanzg Franke,
und eso hei Sie en Schade vo vierzg
Franke!»

Das sah die Frau (glücklicherweise!)
ein, und der Mietpreis wurde auf 20
Franken festgesetzt!

FrieBie



*zum Wiederaufbau
verbraucher Kräfte*

In Apotheken zu Fr. 2.50

In der 4-fachen Kurpackung nur Fr. 9.—.

Erlauschtes

Er: «Mach doch 's Fenschter zue bi
dere Chälti.»

Sie: «Also ei Viertelschtund im Tag
mueß me scho lüfte.»

Er: «I säg Der jetz zum letschte Mol:
mach 's Fenschter zue. Verfrore sind
scho viel Lüüt, aber verschtunke isch
no niemer!»

Leuli